

Augusteische Marschlager und Siedlungen
des 1. bis 9. Jahrhunderts in Dorsten-Holsterhausen
Die Ausgrabungen 1999 bis 2002

Wolfgang Ebel-Zepezauer
Christoph Grünewald
Peter Ilisch
Johann-Sebastian Köhlborn
Bettina Tremmel



Verlag Philipp von Zabern · Mainz
2009

Vorwort der Herausgeberin

Mit dem vorliegenden Band zu den archäologischen Untersuchungen in Dorsten-Holsterhausen liegt ein erster Beitrag zum bis dahin größten archäologischen Unternehmen der westfälischen Landesarchäologie vor. Im Zuge der Umsetzung einer großflächigen Neubauplanung kam es bereits 1999 zu ersten Sondagen und einer Flächengrabung in der Gemarkung „Koldenfeld“ im Südwesten der Ortslage Dorsten-Holsterhausen durch die Provinzialrömische Archäologie der LWL-Archäologie für Westfalen. Von März 2000 bis Mai 2002 schloss sich eine Untersuchung von ca. 120.000 m² in der Gemarkung „Am Kreskenhof“ an, die in dieser Zeit nur durch den konsequenten Einsatz elektronischer Hilfsmittel bei der Grabungsdokumentation bewältigt werden konnte. Die Grabung Kreskenhof hatte hier Pilotcharakter; die dort erprobten Verfahren stellen heute den Standard archäologischer Dokumentation in Westfalen dar. Die Ergebnisse einer Folgegrabung 2006 werden in einem separaten Band vorgelegt.

Zu den bemerkenswertesten Ergebnissen der Untersuchungen gehört der Nachweis der Gräben von wenigstens fünf neuen römischen Marschlagern, die jeweils Platz für mindestens eine Legion boten. Hinzu kommt ein mehr als 400 m langes Teilstück einer römischen Straße. Insgesamt ließen sich acht augusteische Nutzungsphasen belegen, die einen deutlichen Schwerpunkt in der Drususzeit (12 bis 9 v. Chr.) aufweisen. Damit wird erstmals eine Einschätzung der Bedeutung Holsterhausens als temporärer Truppenstandort im Umfeld der augusteischen Okkupation Westfalens möglich.

Ab der zweiten Hälfte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts folgt eine großflächige germanische Siedlung, die in mindestens drei Phasen bis um 400 n. Chr. in Art eines wandernden Dorfes ihren Standort kleinräumig verlagert. Die jeweils zu Siedlungszwecken genutzten Areale umfassen zwischen 20.000 bis 30.000 m² und verdeutlichen nochmals, dass für diese Epoche Siedlungsarchäologie zunächst nur auf großen Flächen erfolgversprechend ist. Aus den zahlreichen Vergesellschaftungen von römischer und einheimischer Keramik ergeben sich wesentliche neue Ansatzpunkte zur Chronologie der rhein-weser-germanischen Keramik, einem Jahrzehnte alten Forschungsdesiderat. Den Abschluss der archäologisch relevanten Nutzung des Geländes bildet eine leider nur ausschnittsweise bekannte Siedlung des 7. bis 9. Jahrhunderts.

Die Finanzierung erfolgte in vorbildlicher Weise durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe – hier gilt mein Dank Herrn Heinrich Westemeyer, Herrn Wilm Brepohl und dem Bauträger „Wohnen im Park“. Zu danken ist hier vor allem Herrn Norbert Hürland und Herrn Rainer Thieken für die reibungslose Integration der archäologischen Maßnahmen in die Bauplanung sowie die Bereitstellung der umfangreichen Infrastruktur. Die gesamte Verwaltung der Grabung mit zeitweise bis zu 50 Mitarbeitern erfolgte in höchst unbürokratischer Weise durch die Stadt Dorsten. Hier gilt mein Dank Herrn Heinz-Dieter Klink und Herrn Rolf Rommeswinkel sowie der Dorstener Arbeit GmbH. Die Stadtverwaltung sorgte auch für die Bereitstellung alter Planunterlagen und den raschen Kontakt zum Kampfmittelräumdienst in Münster, was sich bei Ausgrabungen in einem ehemals auch industriell genutzten Areal als sehr vorteilhaft erwies.

Mein ganz besonderer Dank aber gilt den Kollegen, die das Grabungsunternehmen mit hoher fachlicher und organisatorischer Kompetenz leiteten und dieses trotz der Größe des Untersuchungsgebiets nicht nur in annehmbarer Zeit abschlossen, sondern mit dieser Publikation die Grabungsdokumentation für Wissenschaft und Forschung, aber auch für ein weites fachlich interessiertes Publikum vorlegen können. Zu danken ist an erster Stelle dem Leiter der Außenstelle Münster, Herrn Dr. Christoph Grünewald, der die fachliche Oberleitung der Untersuchung in Händen hatte und dessen Organisationsgeschick viel zum Erfolg des Unternehmens beigetragen hat. Mein besonderer Dank geht aber auch an die beiden Grabungsleiter vor Ort, Herrn Prof. Dr. Wolfgang Ebel-Zepebauer und Herrn Dr. Wieland Wienkämper, die sich mit ihren unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten ideal ergänzten und damit zusammen mit dem großen Grabungsteam ein höchst eindrucksvolles Untersuchungsergebnis erzielen konnten.

Der Blick auf die vielen überraschenden Entdeckungen an einem altbekannten Lagerstandort mag eine Ahnung davon vermitteln, dass wir noch lange nicht alle Erkenntnismöglichkeiten ausgeschöpft haben, was die Vorgänge betrifft, die sich um Christi Geburt in unserem Raum abgespielt haben. Ich bin sicher, dass die Zukunft noch viele spannende Einsichten in die Zeit der römischen Okkupation Germaniens für uns im Boden bereithält.

Gabriele Isenberg

Münster, im Juli 2008

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung (WOLFGANG EBEL-ZEPEZAUER)	5
Topographie	5
Forschungsgeschichte	7
Vorgeschichtliche Besiedlung (WOLFGANG EBEL-ZEPEZAUER)	12
Befunde	12
Steinartefakte	12
Keramik	13
Römische Marschlager und germanische Siedlungen (WOLFGANG EBEL-ZEPEZAUER)	15
Römische Marschlager	15
Lagerbefestigung	15
Spitzgraben B (Befund 20)	16
Spitzgraben C (Befund 3694)	17
Spitzgraben D (Befund 185)	20
Spitzgraben E (Befund 1106)	20
Spitzgraben F (Befund 103)	21
Straßengräben (Befunde 184 und 258)	22
Brunnen	23
Feldbacköfen	27
Gruben	28
Zusammenfassung	29
Germanische Siedlungsbefunde	30
Pfostengruben	30
Häuser	31
Haus 1	31
Haus 2	31
Haus 3	33
Haus 4	33
Haus 5	35
Haus 6	35
Haus 7	36
Grubenhäuser	37
Typ A	37
Typ B	39
Typ C	40
Typ D	40
Typ E	41
Typ F	41

Speicherbauten	43
Typ 1	43
Typ 2	45
Typ 3	45
Rennfeueröfen	47
Gruben	48
Funde	51
Kleinfunde	51
Fibeln	53
Glas	62
Fingerringe	63
Haarpfeile	64
Militaria	64
Lanzen und Speere	64
Geschosspitzen	66
Pfeilspitzen	67
Schleudergeschosse	68
Schilde	68
Schwerter	69
Beschläge	69
Pferdeggeschirr	70
Schloss und Schlüssel	72
Wagenteile	72
Kleidung und Rüstung	72
Werkzeug und Gerät	74
Holzhandwerk	74
Metallbearbeitung	75
Lederverarbeitung	76
Messer und Scheren	77
Sonstiges	77
Werkabfälle und Altmetall	79
Bleifunde	81
Gewichte	82
Würfel und Spielsteine	83
Germanische Keramik	84
Ältere Kaiserzeit	86
Mittlere Kaiserzeit	91
Jüngere Kaiserzeit	94
Besiedlungsgeschichte (WOLFGANG EBEL-ZEPEZAUER)	97

Die römische Keramik aus Holsterhausen (BETTINA TREMMEL)	100
Italische Sigillata	100
Reliefverzierte Sigillata	100
Sigillatastempel und glatte Gefäßformen	101
Becher	105
Töpfe und Schüsseln	107
Kochtöpfe mit nach außen gebogenem Rand Oberaden 60/Haltern 57	107
Töpfe mit nach innen gebogenem Rand Haltern 91	109
Schüsseln mit horizontal nach außen gebogenem Rand	109
Kannen und Krüge	111
Kannen mit zusammengekniffener Mündung Hofheim 86A	111
Einhenkelkrüge mit unterschrittener Lippe Haltern 47 und Hofheim 50/51	112
Dolium	113
Amphoren	114
Argonnensigillata	115
Reduzierend gebrannte Glanztonkeramik und Terra Nigra	116
Spätrömische rauwandige Keramik	119
Zusammenfassung	121
 Die Münzen aus Holsterhausen (PETER ILISCH)	127
Hortfund	127
Münzen aus Befunden und Einzelfunde	133
Römische Silbermünzen	133
Voraugusteisches Aes	135
Augusteisches Aes	135
Colonia Nemausus (Nîmes), Dupondien (ab 16/15 v. Chr.)	135
Lugdunum (Lyon), Asses der Altarserie I, geprägt zwischen 7 und 3 v. Chr.	139
Spätestkeltische Kleinbronzen (Quadrantes?)	140
Sonstige augusteische Bronzemünzen	140
Unbestimmbare, wohl römische Bronzemünzen	141
Nachaugusteische Münzen des Römischen Reiches	145
Mittelalterliche Münzen	147
Neuzeitliche Münzen	147
Tuchplombe	149
 Zur archäologisch-historischen Einordnung der Marschlager von Holsterhausen (JOHANN-SEBASTIAN KÜHLBORN)	150

Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Besiedlungsspuren (CHRISTOPH GRÜNEWALD)	159
Die Befunde und Funde der frühmittelalterlichen Besiedlung	159
Pfostenbau 4	159
Grubenhäuser	161
Pentagonale Pfostenstruktur	165
Die Keramik aus Grube 1870	165
Die Keramik aus den frühmittelalterlichen Grubenhäusern	166
Handgemachte Keramik	167
Drehscheibenkeramik	169
Geräte zum Spinnen und Weben	175
Webgewichte	177
Anschlagspitze	177
Mahlsteine	178
Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Metallfunde	178
Fibeln	179
Anhänger	183
Schnallen und Riemenzubehör	183
Schlüssel	186
Sonstige Einzelfunde	186
Zusammenfassende Bemerkungen zu Chronologie und Kontinuität	187
Zur Struktur der mittelalterlichen Besiedlung	188
Nachmittelalterliche Befunde	189
Literatur	195
Vorbemerkungen zu Katalog, Tafeln und Beilagen (WOLFGANG EBEL-ZEPEZAUER)	203
Katalog der Objekte (WOLFGANG EBEL-ZEPEZAUER)	205
Katalog der Einzelfunde (WOLFGANG EBEL-ZEPEZAUER)	427
Tafeln der Objekte	1-60
Tafeln der Einzelfunde	61-80
Gesamtplan der Objekte und Einzelfunde • nördlicher Abschnitt	Beilage 1
Gesamtplan der Objekte und Einzelfunde • westlicher Abschnitt	Beilage 2
Gesamtplan der Objekte und Einzelfunde • östlicher Abschnitt	Beilage 3

Einleitung

WOLFGANG EBEL-ZEPEZAUER

Topographie

Das Grabungsareal befand sich auf dem Gelände des ehemaligen westfälischen Jugendheims Kreskenhof zwischen den Straßen „Am Kreskenhof“ und „Zum Aap“ südlich des heute als Radweg genutzten Bahndamms der Linie Dorsten–Wesel im Südwesten der Ortschaft Holsterhausen, Stadt Dorsten (*Abb. 1*). Kleinere Flächen wurden auch nördlich des Radwegs zwischen den Straßen „Zum Aap“ und „Koldenfeld“ ausgegraben, dazu liegen weitere Beobachtungen von Grundstücken am „Dickhofsbusch“ vor. Insgesamt wurden ca. 15 ha komplett archäologisch untersucht.

Auf dem vorwiegend sandigen Terrain waren bei Beginn der Ausgrabungen keine Reste von Bodendenkmälern erkennbar. Das Niveau der teilweise überbauten, ansonsten landwirtschaftlich genutzten Parzellen lag einheitlich bei ca. 34 m ü. NN. Unter einer ca. 20 cm bis 30 cm mächtigen Auflage aus Mutterboden folgten vorwiegend sandige Schichten, die sich teilweise aus altem Plaggenesch von stark schwankender Dicke zusammensetzten¹. Archäologische Befunde waren erst im hellen Sand-, selten auch im Lehm Boden in 60 cm bis 80 cm Tiefe zu erkennen. Unterhalb von einem Meter unter der alten Oberfläche traten erste schmale Bänder von Hochflutlehm auf². In Zonen ab 1,5 m Tiefe muss über lange Zeit Staunässe vorgeherrscht haben, was sich erst mit der Grundwasserabsenkung im Zusammenhang mit dem Einsetzen des Steinkohlebergbaus ab 1902 geändert haben dürfte. Obwohl sich das Grabungsgelände im Bereich der Lippeniederterrasse befindet, erfolgte die gleichmäßige Nivellierung erst in historischer Zeit durch Ackerbau und Baumaßnahmen.

Westlich der Straße „Am Kreskenhof“ läuft ein heute trocken liegendes, Nord-Süd orientiertes Bachbett. Die nach Westen in Richtung Haus Hagenbeck anschließende Fläche war auf ca. 250 m mit zwei größeren Industriebetrieben belegt, deren Spuren in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts restlos beseitigt wurden³. Östlich des Areals folgt in einer Entfernung von ca. 300 m die ehemalige Einmündung des Hammbachs in die Lippe. Dieser Bereich ist durch das Gewerbegebiet „Baldur“ und eine Kläranlage direkt am Fluss heute stark verändert. Auch im Süden fanden in historischer Zeit bedeutende Relieffkorrekturen statt, die vornehmlich durch verschiedene Lippehochwasser erfolgten. Die etwa 5 m hohe Abbruchkante zur Flussniederung befindet sich heute 130 m südlich der Grabungsfläche und ist erst nach Ende der archäologisch nachweisbaren Siedlungstätigkeit entstanden. In diesem Bereich, wohl in der Verlängerung der Straße „Zum Aap“, dürfte auch die 1925 durch den Bau des Wesel-Datteln-Kanals zerstörte Lippefurt gelegen haben.

1 K.-H. WILL, Bodenkarte NRW Blatt L 4306 Dorsten (Krefeld 1985).

2 A. G. BROWN, Alluvial Geoarchaeology (Cambridge 2001) 76 Taf. 3,8.

3 Letzte Spuren zeichnen sich ab bei r2564,1 h5726,8 im Luftbild zur DGK 5000 Blatt 4307,10 (Holsterhausen), Bildflug August 1997.

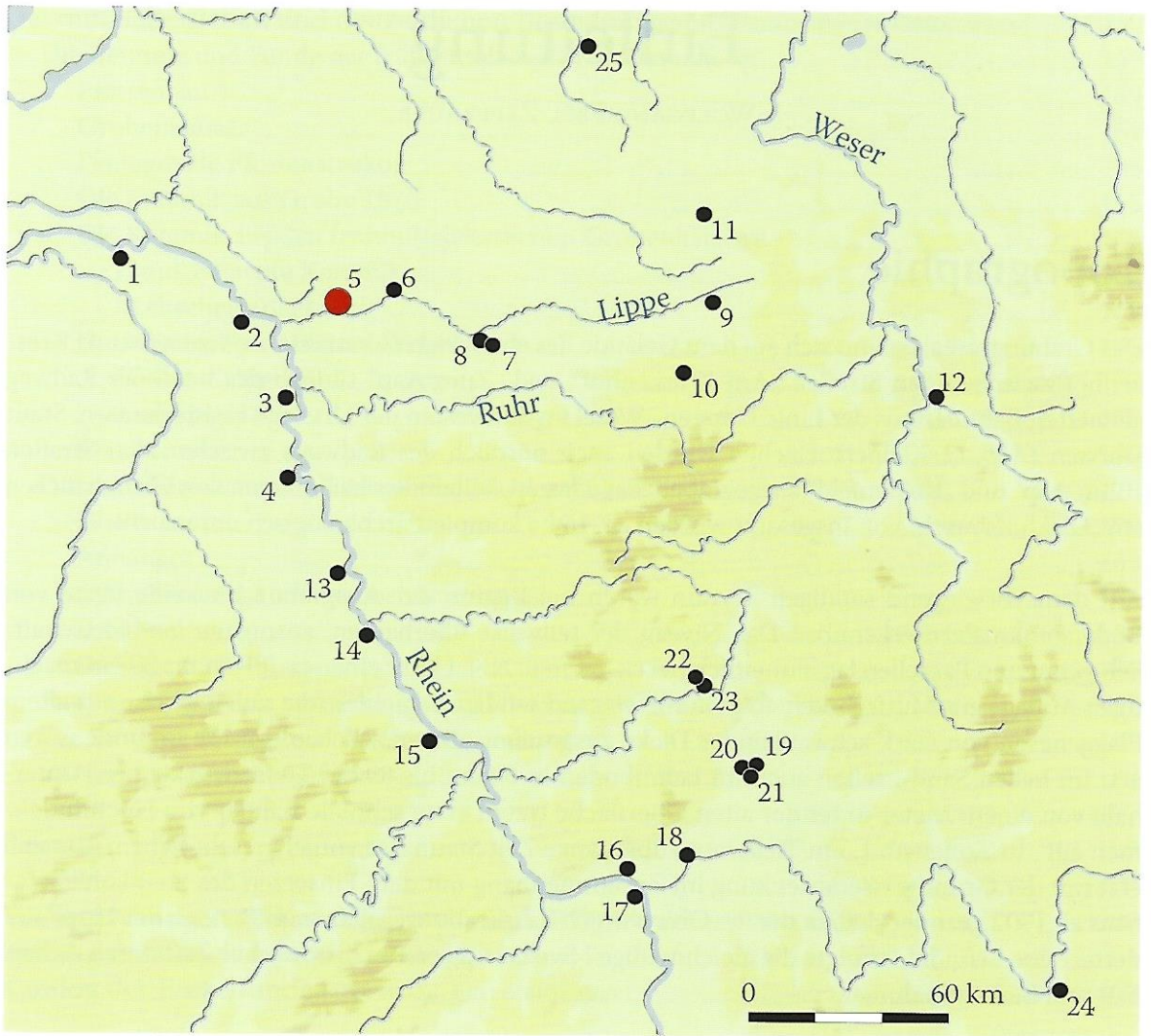


Abb. 1: Dorsten-Holsterhausen (rot markiert) im Kontext der römischen Lager und Fundorte in Westfalen und im Rhein-Main-Gebiet aus der Zeit um Christi Geburt. 1: Nijmegen. 2: Xanten Vetera I. 3: Moers-Asberg. 4: Neuss. 5: Dorsten-Holsterhausen. 6: Haltern. 7: Oberaden. 8: Lünen-Beckinghausen. 9: Anreppen. 10: Kneblinghausen. 11: Sparrenberger Egge. 12: Hedemünden. 13: Köln. 14: Bonn. 15: Andernach. 16: Wiesbaden. 17: Mainz. 18: Frankfurt-Höchst. 19: Rödgen. 20: Bad Nauheim. 21: Friedberg. 22: Lahnau-Waldgirmes. 23: Dorlar. 24: Marktbreit. 25: Kalkriese. (Kartengrundlage: Geographische Kommission für Westfalen; Montage: Altertumskommission für Westfalen/U. Lehmann).

Insgesamt ist das Areal stark anthropogen überprägt; Art und Umfang der Bodeneingriffe und Landschaftsveränderungen wurden nicht dokumentiert und lassen sich nur ungenau bestimmen. Gleisspuren einer Werksbahn im Nordwesten des Grabungsareals korrespondieren mit einer teilweisen Entfernung des Eschbodens in diesem Bereich. Diese Maßnahmen lassen sich derzeit anhand der schriftlichen Quellen ebenso wenig nachvollziehen wie die umfangreichen Nivelierungsmaßnahmen im Südwesten in den 1960er Jahren, die eventuell mit der Errichtung des Haupttraktes des Jugendheims Kreskenhof in Verbindung stehen. Im archäologischen Befund war hier zu erkennen, dass nach einer weitgehenden Entfernung der alten Oberfläche bis zu 1,6 m steriler Boden angeschüttet und planiert wurde. Es ist heute nur noch zu vermuten, dass dadurch auch Befunde der spätkaiserzeitlichen Bebauung zerstört worden sind. Die noch belegbaren Spu-